

ZEUGENSCHRIFTUM

Name: LEIBBRANDT, Dr. Georg (RämtsLtr. i. RMfdbO)	ZS Nr. 636	Bd. I	Vermerk: Vertraulich
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

Fotok. am 16. 12. 50

Ich, Dr. Georg FRIBBRANDT, ehemals Leiter der Hauptabteilung Politik des Ostministeriums vom Juli 1941 bis Juni 1943, schwöre, sage aus und erkläre:

1. Ich war Chef der Hauptabteilung Politik des Ostministeriums gleich vom Beginn an, und zwar von Juli 1941 bis Juni 1943. Wegen grundsätzlicher Differenzen mit der offiziellen Politik bin ich aus dem Ostministerium ausgeschieden. Ich war ständig Intrigen von seiten der Gestapo, der Parteikanzlei und des SD. ausgesetzt. Diese Intrigen dauerten fort, so dass meine Stellung unhaltbar wurde. Als Beweis dafür wurde meine Einstellung zur Frage der Behandlung der fremden Völker herangezogen. Ich lehnte von vornherein die Methoden der Behandlung der Ostvölker ab. Ich versuchte damals, mit meinen Mitarbeitern durch zahlreiche Gutachten und Vorlagen an den Minister und andere mehr die Nachteile einer derartigen Methode im Osten aufzuzeigen, und, soweit es bei der geringen Zuständigkeit möglich war, gegen die Wahnsinnspolitik Stellung zu nehmen.
2. Als Leiter der Hauptabteilung Politik waren meine Funktionen: Die Herstellung der wissenschaftlichen Materialien und Unterlagen, Denkschriften über einzelne Fragen, wie z.B. Kirche, Schule, einzelne Völker, die Herstellung von Karten u.a. Informationsmaterial. Ich ^{nahm} ~~habe~~ gutachtlich Stellung zu nehmen zu den einzelnen Massnahmen, die von anderen Abteilung^{en} und vor allem von den Reichskommissaren selbständig getroffen wurden.
3. Die Hauptabteilung Politik hatte folgende Abteilungen, und die Chefs dieser Abteilungen unterstanden mir:
Abteilung Allgemeines. Chef: Generalkonsul Dr. Otto BRÄUTIGAN;
dann die Länderabteilungen: Ostland. Leiter: Ministerial-

dirigent Dr. KLEIST;

dann die Abteilung Ukraine. Leiter: Zuerst Dr. Wilhelm KINKELIN, dann BRÄUTIGAM in Personalunion;
dann Abteilung Deutschtum. Leiter: Ministerialdirigent SS-Brigadeführer Dr. KINKELIN;
Abteilung Jugend. Leiter: NICKEL;
Abteilung fremdes Volkstum. Leiter: Prof. Dr. Gerd von MENDE;

Abteilung Frauen: Fräulein PETMECKY,
dann bis Mitte 1942 die Abteilung Presse und Propaganda (sie war nur nominell der Hauptabteilung Politik unterstellt, Diese Abteilung bekam ihre Weisungen vom Minister von Anfang an.) Der Leiter war Job ZIMMERMANN, Pressechef CRANZ;
dann die Abteilung Kultur. Leiter: S.A.-Oberführer Wilhelm SCHREIDT.

4. Die Hauptabteilung Politik galt als zu rücksichtsvoll in der Behandlung der Völker, und es sollte endlich die "starke Politik" durchgeführt werden. Um diese "starke Politik" durchzuführen, musste ein Vertreter der starken Richtung eingesetzt werden, der gleichzeitig das Vertrauen der Parteikanzlei und der SS sowie des Führerhauptquartiers genoss. Um die einzelnen Mitarbeiter, die ich seinerzeit ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit oder Rang ausschliesslich als Sachkenner herangezogen hatte, straffer in dieser Richtung zusammenzufassen, sah man einen Ausweg in der Einsetzung eines SS-Führers, der in der Person von SS-Obergruppenführer BERGER gefunden wurde.

5. BERGER war meiner Ansicht nach nicht der richtige Mann für diese Arbeit, da er bei Ostfragen nicht über die notwendigen Kenntnisse verfügte, die erforderlich waren, um einzelne Massnahmen zu beurteilen. Er war ferner nicht der richtige Mann, da er eine Richtung vertrat, die nach meinen wiederholten Äusserungen sowohl dem Minister, als auch dem Staatssekretär und anderen Mitarbeitern gegenüber Deutschland

zum Ruin führen musste.

- 25-636-4
6. Während ich von Anfang an auf dem Standpunkt stand, dass die Völker des Ostens als Bundesgenossen zu behandeln seien ~~und vom Bolschewismus befreit werden sollten~~, standen BERGER, ^{wie} HIMMLER und BORMANN auf dem Standpunkt, dass die Völker des Ostens als ^{hart} Sklaven zu behandeln seien. BERGER hatte schon grossen Einfluss auf die Politik des Ostministeriums als Verbindungsoffizier zwischen dem Ostministerium und HIMMLER. Wenn BERGER sagte: Das und das muss gemacht werden, dann wurde das gemacht. BERGER hat es sehr gut verstanden, als geschickter Taktiker sehr nett zu sein. ~~So sagte ich zum Reichsminister, dass er doch vielleicht der richtige Mann wäre.~~ Nachher habe ich gesehen, dass das alles Taktik war.
7. Obwohl ich im Juni 1943 das Ostministerium verlassen habe, weiss ich von Mitarbeitern wie BRÄUTIGAM u.a., die bis zum Ende im Ostministerium verblieben, dass BERGER die Geschäfte des Führungsstabes im Sinne der SS geführt hat, dass er immer weniger in das Ostministerium kam und vom SS-Hauptamt aus die Angelegenheiten zum grossen Teil bearbeitet hat.
8. Nach Lage der Dinge und im Hinblick auf die Tatsache, dass NICKEL auch zur SS gehörte, muss angenommen werden, dass er seine Weisungen direkt von BERGER bekommen hat, da er ja direkt als Leiter der ~~Haupt~~ Abteilung Jugend dem Leiter des Führungsstabes Politik unterstand, wie es auch zu meiner Zeit der Fall war.
9. Als Verbindungsmann hatte BERGER schon mehr zu sagen als ich. Wenn er mit seinen Problemen zum Reichsminister ging, wurde das schon eigentlich Tatsache.
10. Die Angelegenheit bezüglich der Judenfragen hat BERGER mit dem Minister und Dr. MEIER diskutiert. Er handelte im Auftrage des Reichsführers SS. Ich habe einmal gelegentlich einer Unterhaltung in der Zeit, als BERGER Verbindungsmann war, auf die Unmöglichkeit der Tätigkeit der Sonderkommandos hingewiesen, darauf hat er mir geantwortet: "Das geht Sie nichts an, das ist Sache des Reichsführers SS."
- 00003

Es ist anzunehmen, dass BERGER nach der Übernahme des Führungsstabes Politik auf eigene Faust selbst vieles in dieser Hinsicht durchführen konnte.

Diese Aussagen habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung, und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt. Ich habe jede der vier Seiten dieser Erklärung sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, hat die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinem Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser eidesstattlichen Erklärung angezeigten Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Nürnberg, 24. September 1947.

s/ Georg Leibbrandt

t/ GEORG LEIBBRANDT

Before me, Joseph TANCOS, US.Civilian, AGO. identification number 441548, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Dr. Georg LEIBBRANDT, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung) consisting of four pages in the German language and swore, that the same was true on the 24th day of September 1947.

s/ Joseph Tancos

t/ JOSEPH TANCOS

FÜR DIE RICHTIGKEIT
DER ABSCHRIFT

München, den 16. 12. 55

Dr. Ingold A.

Institut für Zeitgeschichte München
München 22, Reitmorstraße 29

FILE DR. LEIBBRANDT

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1799/56

Nürnberg 27.9.47.

An Herrn

Joseph Tancos, Evidence Division.

Ich bin am 23. u. 24. d. M. mehrfach vernommen worden. Mir wurde dann ein Schriftstück mit einer Zusammenfassung der Aussagen zur Unterschrift vorgelegt. Bei nochmaliger sorgfältiger Prüfung dieses Schriftstückes muss ich feststellen, dass es ein anderes Bild vermittelt als ich es nach bestem Wissen und Gewissen geben wollte. Es handelt sich insbesondere um die Ziffern 6, 7, 8, 9, 10, die ich wie folgt berichte:

Ziffer 6: Ich bitte die 2 Sätze: „wen Berger sagte bis ... zu sein“ zu streichen da ich keine Tatsachen zur Erhärtung dieses Urteils nennen kann.

Ziffer 7: Ich wünsche die Worte „weiss ich“ durch: „habe ich gehört“ zu ersetzen.

Ziffer 8: Da der ganze Punkt nur eine Vermutung von mir enthält, eignet er sich nicht zur Aufnahme in eine zur Verwendung vor Gericht bestimmte Erklärung, und ich bitte ihn

zu streichen.

Ziffer 9: Der 2. Satz ist grammatikalisch schwer verständlich und ist daher zu streichen. Ich kann jedenfalls nicht behaupten, dass jeder Vorschlag den Berger dem Minister unterbreitete, genehmigt wurde.

Ziffer 10: In meiner Vernehmung habe ich darauf hingewiesen, dass Berger die Angelegenheiten, die er im Auftrage des Reichsführers in Ostministerium anzubringen hatte, mit dem Minister oder seinem ständigen Vertreter Meyer direkt besprach und dass er als Chef des Führungsstabes ein gewisses Mass selbständiger Entscheidung hatte. Die Worte im 2. Absatz "in dieser Hinsicht" werden in der vorliegenden Fassung auf die Judenfrage bezogen, das trifft nicht zu. Ich habe zu Berger nichts von der "Tätigkeit der Sonderkommandos" gesagt sondern von der "Behandlung der Judenfrage". Ziffer 10 muss demnach heissen:

"Berger hat als Verbindungsmann die Angelegenheiten, die er im Auftrage des Reichsführers

im Ostministerium anzubringen hatte, mit
dem Minister oder seinem ständigen Vertreter
Meyer direkt besprochen, und als Chef des
Führungstabes ein gewisses Mass selbständiger
Entscheidung ^{gemacht}. Ich habe einmal gelegentlich
eine Unterhaltung in der Zeit, als Berger
Verbindungsman war, auf die Möglichkeit
der Behandlung der Judenfrage ^{beiderseits} hingewiesen,
worauf er antwortete: "Das geht Sie nichts
an, das ist Sache des Reichsführers".

Ich bitte mich vorzuladen, um diese
Berichtigungen vornehmen zu können.

Georg Leibbrandt

25-636-9
Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

VERNEHMUNG des Georg LEIDBRAND
durch Mr. Alfred SCHWARZ
auf Veranlassung von Messr. WALTON und FLANCY
am 16. Dezember 1947 von 14.00 - 14.25 Uhr
Stenografin: Walburg Milikau

1. F. Wurden Sie schon einmal unter Eid vernommen?
A. Ja.
2. F. Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie noch unter Eid stehen.
A. Ich moechte bitten, von einem Eid abzugehen.
3. F. Weshalb?
A. Ich habe festgestellt, dass man die Fragen so ohne weiteres nicht beantworten kann - ich kann mich nicht genau erinnern, die Dinge liegen weit zurueck.
4. F. Sie haben geschworen, nach bestem Wissen die Wahrheit zu sagen.
Stimmt das?
A. Selbstverstaendlich.
5. F. Wenn Sie alles wahrheitsgemuess sagen, dann koennen Sie doch eidesgemuess aussagen?
A. Ich bitte doch, davon abzugehen.
6. F. Sind Sie gewillt, nach der Aussage den Eid abzulegen?
A. Ich finde, das ist wohl dasselbe.
7. F. Den einzigen Grund, den ich - bezueglich Ihrer Weigerung - annehmen kann, ist der, dass Sie befuerchten, sich zu belasten.
A. Die Dinge liegen weit zurueck, sind mir vielfach zu wenig gegenwaertig....

8. F. Sie sind Akademiker ?
A. Ja.
9. F. Doktor ?
A. Ja, "Dr.phil."
10. F. Seit wann ?
A. Seit 1927.
11. F. Wo haben Sie studiert ?
A. In Leipzig.
12. F. Gymnasium ?
A. Ja, 16/17, 1913 habe ich das Abitur gemacht.
13. F. Leiden Sie an Gedächtnisschwäche ?
A. Ja - in der letzten Zeit, durch das ganze Lagerleben -
und ich bin seit 1943 ausgeschieden - das liegt doch
viele Jahre zurück.
14. F. Wo waren Sie seit 1943 ?
A. Bei der Wehrmacht, im Internierungslager, bis ich dann
nach Nuernberg kam.
15. F. Wo waren Sie vor 1943 ?
A. Im Ministerium fuer die besetzten Ostgebiete.
16. F. Von wann ab ?
A. Seit dem Jahre 1941.
17. F. Von welchem Monat ab ?
A. Seit Juli.
18. F. Wo waren Sie vorher ?
A. Im Aussenpolitischen Amt in Berlin.

19. F. Kannten Sie Professor Dr. SIX ?
A. Ja.
20. F. Woher ?
A. SIX kannte ich durch seine wissenschaftlichen Arbeiten.
21. F. Durch seine Taetigkeit im Ausschaertigen Amt ?
A. Nein.
22. F. Durch seine Taetigkeit als Offizier des Vorkommandos Moskau ?
A. Nein.
23. F. Seit wann kannten Sie SIX ?
A. Etwa seit 1938/1939.
24. F. Wann haben Sie ihn das letzte Mal gesehen, ehe Sie hierher kamen ?
A. (Keine)
25. F. Ehe Sie ins Ostministerium kamen ?
A. Seit - im Ostministerium habe ich ihn nicht gesehen.
26. F. Haben Sie ihn 1941 gesehen ?
A. Nein.
27. F. Haben Sie von ihm gehoert ?
A. Auch nicht.
28. F. Wo hatten Sie Ihren Sitz ?
A. In Berlin.
29. F. Im Ostministerium ?
A. Ja.
30. F. Waren Sie zeitweilig im Osten selbst ?
A. Nein.

31. F. Ist Ihnen der Name SERAPHIN ein Begriff ?
 A. Der Name, ja, sonst weiss ich nicht mehr.
32. F. Es ist ein Baltendeutscher ?
 A. Nein. Er hat, glaube ich, etwas geschrieben.
33. F. Worin bestand Ihre Taetigkeit im Ostministerium ?
 Ich machte Sie darauf aufmerksam, dass sich dieses Verhoer nicht auf die Taetigkeit im Ostministerium bezieht.
 A. Darf ich fragen, wie Sie das meinen ?
34. F. Worin bestand Ihre Taetigkeit, mit welchen Leuten kamen Sie zusammen ?
 A. Werde ich in eigener Sache vernommen ?
35. F. Nein, eben nicht. Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie nicht in der Lage sind, irgendwelche Aussagen zu verweigern; Sie sind als Zeuge gerufen.
 A. Ich war Leiter der Abteilung I - allgemeine Abteilung - und hatte wesentlich mit Kulturfragen zu tun, politischen Fragen, Kirche, Schule, Wissenschaft ...
37. F. Sie hatten auch verschiedentlich mit Wirtschaft zu tun ?
 A. Nein.
38. F. Wer hatte mit Wirtschaft zu tun ?
 A. Im Ostministerium waren drei Abteilungen: Landwirtschaft, gewerbliche Wissenschaft und Forstwirtschaft.
39. F. Mit Arbeitseinsatz ?
 A. Nein - Beauftragter von SAUCKEL war PEUKERT.

40. F. Ihr Name wurde im OHLENDORF-Prozess erwähnt, bei einem Bericht, von Ihnen unterschrieben, ueber eine Sitzung der Angehoerigen des Ostministeriums, des Reichssicherheitshauptamtes usw., worin sich ueber die Erschiessung der Juden in den besetzten Gebieten beschwert wurde.
- Der Bericht steht ueber Ihrer Unterschrift. Sie koennen nicht sagen, dass Sie nichts davon wissen. Erinnern Sie sich an diese Sitzung ?
- A. Nein.
41. F. Das war im Jahre 1942 - MUELLER, BERGER, General KNEBECK und Sie waren da ?
- A. Darf ich den Bericht vielleicht mal sehen ?
42. F. Ich habe ihn nicht hier. Erinnern Sie sich, dass das Problem der Judenvernichtung ueberhaupt aufgerollt wurde ?
- A. Nein.
43. F. Waren Sie jemals im Osten ?
- A. Nein.
44. F. Im Ausland ?
- A. Ja.
45. F. Wo waren Sie im Ausland ?
- A. In den Vereinigten Staaten.
46. F. Wie lange ?
- A. 2 Jahre, von 1931 - 1933. Ich habe dort studiert.
47. F. Waren Sie sonst im Ausland ? Waren Sie in Ungarn, Tschechoslowakei, Polen, Balkan ?
- A. Nein.
- Gut, das genuegt.

ZS- 636- 14

BP v.19.9.65

Vertraulich

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vertraulich

Aufzeichnung Nr. 9

Bonn, den 19.9.1965

Betr. Dr. Georg Leibbrandt, Außenpolitisches Amt der
NNDAP

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4501/70	Best. ZS 636
Rep. ✓	Kat.

Anschrift: Bonn-Ippendorf,
Birkenweg 16
Tel. 28 18 00

Befragung: am Sonnabend, dem 18.9.1965, 10.00-12.45 Uhr (1. Teil)

Anschriften:

Schumann, Arthur (?)... hat aber keine nennenswerte Rolle
gespielt;
W. Daitz verübte 1945 Selbstmord;
E. Knauer, lebt heute in Liberia.....
E. v. Nassow (+);
Chappuis (+);
Ebert/Heas (unbekannt);
Malletke lebt in Hamburg, aber krank, kaum zu Auskünften
in der Lage. Sein engster Mitarbeiter:
✓ Hermann v. Harder, Oberdollendorf, Idyllensühle, Tel. 4744;
✓ Dr. Karl Otto Braun, München, Osterwaldstr. 59;
Karl Bömer (+), Oberküller (+), Schickedanz (+);
Duckwitz... Botschafter in Delhi (?);
✓ Dr. Werner Köppen, München, Brandenburgische Str. 6
(pers. Referent von Rosenberg nach dem Tode von Thilo v.
Trotha) → *Anschrift von Hans Rosenberg.*
Schulungshaus: Wilhelm Scheidt, Bad Harzburg,
Düren, Gesch. Führer des Industrie- und Hand.
Tages, Königswinter (?);
✓ Eugen Lürken, München, Corneliusstr. 15

Zur Person:

5.9.1899 in einer deutschen Siedlung in der Ukraine ge-
boren (b. Odessa). Vater, Landwirt, hatte guten Kontakt mit
Ukrainern (Lehrer, Genossenschaftsleute). Für L. war der
Ausspruch seines Vaters leitend: "Gegen Rußland kann Deutsch-
land nicht an. Die Ukraine muss gegenüber Großrußland selbst-
ständig sein."
1919 dt. Selbstschutz, geflohen nach Deutschland (zuletzt auf
dem Gynasium in Odessa).
Studium: Tübingen, Marburg, Leipzig, Paris, London.
1926 Promotion: "Die Auswanderung aus Schwaben nach Ruß-
land 1816-1823" (sein Großvater war einer der schwäbischen
Führer).
Tätigkeit als wissenschaftlicher Ass. (Leipzig; Karl Laxer.
Institut mit 100 RM im Monat; Forsch. Ass.)
Studien in Paris 1 Jahr; 1926 1. Forschungsreise in die SU
studierte das Deutschum in Rußland; Empfehlung von Clara
Zetkin.

Zu Leibbrandt 2

1927 Ass. am Institut für dt. Volks- und Kulturbodenforschung (Prof. Volz).

Herbst 1927 / 28 London: London School of Economics;

1929 SU - Reise in den Kaukasus (Tiflis: dt. Siedlungen).
(insgesamt 3 x in der SU)

1929 von Leipzig nach Berlin ans Reichsarchiv - wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bis 1931.

Zusammen mit Fritz Dickmann (Haltung der Bevölkerung im Ruhrkampf bearbeitet). (Auswanderung, Völkerrechtliche Probleme beschäftigt L.).

1931-1933 als Rockefeller-Fellow in die USA. Washington. Bereist die USA, nachdem er in den ersten drei Monaten eine Arbeit geschrieben hatte: Auswanderung aus USA-Kanada nach Rußland. Besuchte zahlreiche russische Zentren, die aus Rußland ausgewandert waren (Dachborzy usw.).

1932-nach dem Sieg der NSDAP in Deutschland kam L. mit Hücke in Verbindung. L. kritisierte dessen "unmöglichen" Vorträge, die so gar nicht der amerikanischen Mentalität angepasst waren (zu stark antisemitisch). Diese Kritik muss L. nach München weitergeleitet haben (so nimmt Leibbrandt an), aber im konstruktiven Sinne.

Auf eine Rezension über ukrainische Fragen hin erhielt L. eines Tages (1932) einen Brief vom Ostamt der NSDAP in München. Man hätte seine Ansichten gelesen, diese seien im wesentlichen identisch mit den Ansichten der Parteileitung, was die Ukraine anbetrifft. (Recht der Völker Rußlands auf Eigenstaatlichkeit). (Buch: "Der politische Lebensweg der Völker des Ostens").

Mai 1933: Besuch Schachts in Washington. L. wird zum Empfang ^{in der} ~~der~~ Botschaft eingeladen. Dabei sprach Schacht L. an: er habe von Berlin (München) die Weisung erhalten, sich mit ihm, L., in Verbindung zu setzen.

Mit Schacht auf der "Bremen" zurück nach Deutschland; aber erst noch Stipendium bis September 1933 ausgenutzt: nach Genf zur ILO (Internat. Labor Organisation). Dort beschäftigt sich L. mit Fluktationsbewegungen der Bevölkerungen, Internat. Arbeiterfragen).

APA: In Berlin Ende Mai 1933 besucht er, kein PG, Rosenberg. Dabei äußert R.: "Ich kenne Ihre Ansichten, sie decken sich mit denen der NSDAP. Wir bejahen die Lebensrechte der Völker des Ostens. Kommen Sie in meine Dienststelle".

Bis dahin hatte L. vom NS-Schrifttum so gut wie gar nichts gelesen. Als erstes studiert er: "Der Zukunftsweg der deutschen Außenpolitik" von A. Rosenberg. Ukraine-Kapitel: L. stimmt mit R. überein.

Bleibt von Genf aus mit APA in Verbindung und trat am 1.10.1933 als Angestellter ein (Munggenknechtstr./Tiergarten) (Schätzungsweise 300 - 350 RM Monatsgehalt). Oststellen aufbaut.

Erste Mitarbeiter, die L. trifft: Schumann und Zelger.

L. hoffte, im Amt aktive Außenpolitik treiben zu können. Aber sehr bald musste er feststellen, daß das Amt überhaupt keine Fachleute besaß. Seine Vorstellungen wurden enttäuscht. Kein Völkerrechtler.

Rosenberg: machte sehr vernünftigen Eindruck, ging mit seinen Mitarbeitern ganz zwanglos zum Mittagessen und kehrte von sich aus nicht den Vorgesetzten heraus. Schriftliche Weisungen gab es nicht. Aufträge erteilte er (so auch an L.) meistens mündlich.

zu Leibbrandt 3

Aufgaben: /der Ostabteilung unter L./:

1. Betreuung, Steuerung und Beeinflussung der Emigrantenkreise aus dem Osten;
2. Bemühungen um Verbindung mit dem Auswärtigen Amt, um den Amt Intentionen des APA nahe zu bringen (vor allem Zusammenarbeit mit Toppelskirch, Dienstmann, Meyer, Bräutigam, Schulenburg, Kultur-Abt.: Terdange)
L. bekannt mit Etzdorf, Pfeleiderer, Haften ua.
3. Aufklärung der Öffentlichkeit im Sinne des Nationalsozialismus: zum Kampf gegen den Bolschewismus
:für das "Recht der Völker des Ostens auf Eigenstaatlichkeit" (Neugestaltung des Ostens)
Dafür zahlreiche Vorträge, Schulungen, Schriften und Diskussionen.
L. war allerdings überzeugt (Erfahrungen in der SU), daß ein Sturz des bolschewistischen Systems von innen heraus kaum möglich ^{ist}.
Glaubte, daß es zu einer Auseinandersetzung Europa-Rußland eines Tages kommen würde!!
4. Beobachtung der weltpolitischen Lage (gibt das "Archiv für Außenpolitik" heraus). Wichtige Eindrücke an Rosenberg weiter gegeben. (Schriftlich, aber auch mündliche Unterrichtung).
L. hatte in der Woche einmal eine grundsätzliche Aussprache mit Rosenberg (er war ja mehr oder weniger der einzige "gegenüber: alle anderen Mitarbeiter waren keine "Fachmänner").
Nur Ansätze vorhanden, allgemeine Referentenbesprechungen abzuhalten.

Zu Schickedanz: (Stabsleiter) unheilvolle Rolle, unfähig. Er war eine "absolute Niete" (war aber wohl mit R. befreundet aus der Schulzeit). Da er selbst nichts konnte, wollte er den anderen auch nichts gönnen: verhinderte vieles, was sich im Sinne der Org. positiv hätte auswirken können.

Ostabteilung:

Mürksen: Ukrainer, Deutscher, der aber immer "Großrusse" geblieben ist.

Reitenbach: (Kaukasus-Deutscher)

Mergentahler: /~~Kauk~~ (Sudetendeutscher);

alle von Leibbrandt eingestellt.

Also etwa 5-6 Mitarbeiter; die anderen Referate waren schwächer. Insgesamt APA zwischen 30-40 Mitarbeiter.
L. hielt laufende Besprechungen in seiner Abt. ab; aufgeteilt waren die Referenten: regional.

5. Fragen des Auslandsdeutschtum: aber doch mehr am Rande sich damit beschäftigt. Verbindung zur AO, VdA, Ernst.
A. Heß: einfacher, netter Mann.
6. Betreuung der ausländischen Gäste auf dem Reichsparteitag.
Ziel: Gäste für das Neue Deutschland zu gewinnen (Ägyptischer Finanzminister, für den L. "kleinen Bahnhof" organisiert).
(Dabei wirtschaftliche Überlegungen: Handelsaufträge für D.).

zu Leibbrandt 4

Allgemein: Als lebende Quelle sicherlich wichtig; erzählt anschaulich und temperamentvoll. Erinnerungsvermögen gut, aber in vieler Hinsicht zu verifizieren.

Unterlagen: lediglich gedruckte Schriften über Osten und "Archiv für Außenpolitik". Keinerlei schriftliche Zeugnisse (ausgebrannt).

Das Gespräch wird Ende Oktober 1965 fortgesetzt. Dabei sollen dann einzelne Sachfragen rekonstruiert werden. Zur Mitarbeit an wissenschaftlichen Studien bereit.

Zu Insabato (Italien)

: L. erinnert sich gut an diesen engsten persönlichen Vertrauten Mussolinis. Privatsekretär-Typ. Sein Ziel: Völker der Osterr. sollten selbständig werden, um das "mare nostrum" ganz unter ~~italienischen~~ italienischen Einfluss zu bekommen. Einfluss auf Schwarzes Meer. Auflösung des Großrussischen Reiches als Voraussetzung dieser Konzeption (Druckauf Dardanellen genommen).

Zur Bömer-Aktion: nochmals mit Quellen konfrontieren. Bieser (B.)

hat versucht auszugleichen zwischen Ribbentrop und Rosenberg; aber etwas "Wichtigtuerei" B. war auch dabei. Er hatte von Rosenberg keinen Auftrag zu dieser Mission.

Jacobsen
(Dr. Jacobsen)

W 73-76 '1945' 12. 12.
6 = 1/2 Linienbreite, am Ende 10 = 10.

12. 3. 79 /